

## **KLEINE ANFRAGE**

**des Abgeordneten Thore Stein, Fraktion der AfD**

**Erkenntnisstand über Population und Ausbreitung des Goldschakals in Mecklenburg-Vorpommern**

**und**

## **ANTWORT**

**der Landesregierung**

2016 wurde erstmals ein Goldschakal im Raum Greifswald gesichtet, seitdem mehrten sich die Berichte über Sichtungen des mit dem Wolf verwandten, nicht heimischen Raubtieres.

1. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über Population und Ausbreitung des Goldschakals in Mecklenburg-Vorpommern?

Die Ausbreitung des Goldschakals ist ein natürlicher Prozess, der seit einigen Jahrzehnten anhält. Den ersten dokumentierten Nachweis in Deutschland gab es 1997 in Brandenburg. Der erste Nachweis eines Goldschakals in Mecklenburg-Vorpommern stammt aus 2014 [Teubner, Jens; Teubner, Jana; Zscheile, Kristin: Nachweise des Goldschakals (*Canis aureus*) in Norddeutschland, in: Beiträge zur Jagd- und Wildforschung, Band 40, 2015, Seite 452 bis 455, Seite 452]. Seither gibt es wenige weitere Einzelnachweise (siehe die Abbildung unter <https://www.goldschakal.at/deutschland/>). Die letzten Nachweise stammen von 2020 aus der Darß-Region.

2021 wurde erstmals eine Reproduktion des Goldschakals in Deutschland (Baden-Württemberg) nachgewiesen. Im September 2022 erfolgte der erste Reproduktionsnachweis in Niedersachsen (Landkreis Uelzen). Es handelt sich hierbei um den dritten Reproduktionsnachweis deutschlandweit. Hinweise auf eine Reproduktion oder eine Population des Goldschakals in Mecklenburg-Vorpommern gibt es bisher nicht.

2. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über den möglichen Einfluss des Goldschakals auf die heimische Flora und Fauna? Welche Gefahr besteht für den heimischen Rotfuchs als Jagd- und Revierkonkurrenten?

Goldschakale ernähren sich von Kleinsäugetieren, Vögeln, Amphibien und Insekten. Sie sind nicht auf einzelne Beutetierarten spezialisiert. Selten werden größere Tiere wie Rehe erbeutet. Daher ist nicht von einem spezifischen Einfluss auf Flora und Fauna auszugehen. Im bisherigen Verbreitungsgebiet des Goldschakals leben Goldschakal und Rotfuchs im selben Territorium miteinander. Durch die Überschneidung des Beutespektrums konnte beobachtet werden, dass dort, wo beide Arten parallel vorkommen, die Dichte der Füchse abgenommen hat. Füchse meiden die Anwesenheit von Goldschakalen, die sie durch Kot und Markierstellen wahrnehmen. Durch das sehr seltene Auftreten von Goldschakalen in Mecklenburg-Vorpommern ist jedoch nicht von einer bedeutenden Gefahr für den heimischen Rotfuchs auszugehen.

3. Welche Kenntnisse liegen der Landesregierung über die Gefahr für den Menschen durch eine Ausbreitung des Goldschakals in Mecklenburg-Vorpommern vor?

Von Goldschakalen geht keine Gefahr für Menschen aus. Sie scheuen den Menschen. Die Tiere nutzen als Rückzugsräume häufig dicht bewachsene Gebiete und sind vor allem in der Dämmerung und der Nacht aktiv. Hierdurch werden sie vom Menschen nur selten wahrgenommen.

4. Wurde der Goldschakal in der Nähe von menschlichen Siedlungen gesichtet?  
Wenn ja, wo?

Sichtungen in der Nähe von menschlichen Siedlungen sind in Mecklenburg-Vorpommern nicht bekannt.

5. Gibt es Berichte über direkte Begegnungen mit Menschen?  
Wenn ja, welche?

Direkte Begegnungen von Goldschakal und Mensch sind nicht bekannt.

6. Gibt es Pläne für ein Monitoring des Goldschakals in Mecklenburg-Vorpommern?
- a) Wenn ja, welche?
  - b) Wenn nicht, warum nicht?

Die Fragen 6, a) und b) werden zusammenhängend beantwortet.

Der Goldschakal ist eine Art des Anhangs V der FFH-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG). Die EU-Mitgliedstaaten haben sich verpflichtet, einen günstigen Erhaltungszustand der Population zu sichern, über den alle sechs Jahre berichtet werden muss. Da derzeit keine Population in Mecklenburg-Vorpommern bekannt ist, gibt es aktuell noch kein spezifisches Monitoring der Art.

Im Rahmen des Wolfsmonitorings werden alle anfallenden Daten zum Goldschakal gesammelt. Da es in Mecklenburg-Vorpommern aber noch keine Hinweise auf ein etabliertes Vorkommen gibt, wird zum jetzigen Zeitpunkt ein aktives Monitoring nur in seltenen Einzelfällen durchgeführt. Bei allen vermeintlichen Rissvorfällen durch Wölfe werden die DNA-Proben aber immer auch auf Goldschakal getestet, um auch über diesen Weg Informationen zum Vorkommen von Goldschakalen zu erhalten.

7. Der Goldschakal wurde auch in anderen Bundesländern (zum Beispiel in den Nachbarbundesländern Brandenburg und Niedersachsen) gesichtet.  
Gibt es eine Zusammenarbeit bei der Beobachtung und Forschung zum Goldschakal?
- a) Wenn ja, welche?
  - b) Wenn nicht, warum nicht?

Die Fragen 7, a) und b) werden zusammenhängend beantwortet.

Da – wie in der Antwort zu Frage 6 ausgeführt – regelmäßig über den Erhaltungszustand des Goldschakals (Anhang V der FFH-Richtlinie) an die Europäische Union berichtet werden muss, gibt es eine vom Bund (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Bundesamt für Naturschutz) koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern und dem Bund (Bund-Länder-Arbeitskreis „FFH-Monitoring und Berichtspflicht“).

Wie beim Wolf werden auch beim Goldschakal alle Daten bundesweit gesammelt und ausgewertet. Es findet jährlich innerhalb einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe zum Monitoring von Großkarnivoren (Wolf, Luchs, Bär, Goldschakal) eine Bewertung und Veröffentlichung aller anfallenden Daten und Vorkommen zum Goldschakal statt.

Seit Oktober 2015 läuft am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien ein Projekt zur systematischen Anwesenheitsbestimmung von Goldschakalen in Österreich. Im Projekt erfolgt auch eine umfassende internationale Zusammenarbeit und ein Austausch zur aktuellen Forschung zum Goldschakal. Dies ist derzeit das größte und umfassendste Projekt zum Goldschakal und dessen Ausbreitung in Europa. Ziel des Projektes ist unter anderem das Etablieren von Monitoring-Standards, um einen Grundstein für die Beobachtung der langfristigen Entwicklung zu legen.